

PJ-Evaluation

Ev. Krankenhaus Kalk - Innere Medizin - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Ev. Krankenhaus Kalk
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Innere Medizin
N= 24



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

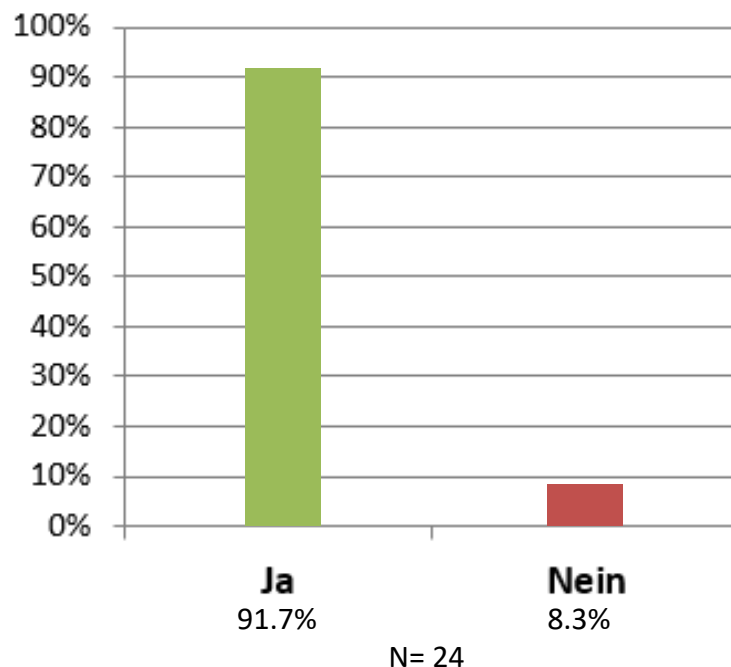
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□ ◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□ ◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆ □		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆ □				
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□ ◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□ ◆			

Klinik: Ev. Krankenhaus Kalk
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Innere Medizin
N= 24



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.			◆	□	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Nettes Team, breites Behandlungsspektrum, vielseitige Ambulanzarbeit	Ambulanz, Funktionsabteilungen, eigene Patienten betreuen	wenig Möglichkeiten für praktische ärztliche Tätigkeiten (Pleura-/Aszitespunktionen, Sono...), trotz vorhandenem Blutentnahmedienst sehr viele Punktionen zu erledigen(zumindest in meiner Stationszeit, da die verantwortlichen Schwestern meist krank/im Urlaub waren)	Assistenzärzte für PJ-Betreuung auf Station klarer einteilen, Arbeitsplatz + Telefon für PJler zur Verfügung stellen. Und ganz allgemein Kurve + Akte digitalisieren!!
Student 2	Ja	...man sich entsprechend der eigenen Interessen auf die Stationen verteilen und viel selber machen darf. Wenn man Interesse zeigt, kannan Ultraschalls üben und Patienten selbständig betreuen. Ich habe in dem Tertial viel gelernt.	Wir konnten unseren Rotationsplan über die verschiedenen Stationen selbst gestalten, sodass man das Tertial völlig nach dem eigenen Interessen ausrichten konnte. Das Team ist sehr nett und PJler werden wertgeschätzt und ernst genommen.		Der Blutentnahme Dienst an den Wochenenden könnte besser geregelt sein. Ein Telefon für PJler wäre sinnvoll, damit man zu interessanten Untersuchungen dazu gerufen werden kann und sie nicht so häufig verpasst
Student 3	Ja	Ich habe (mit Eigeninitiative) sehr viel gelernt. Die Arbeitstage waren oft lang. Die Assistenzärzte waren alle sehr nett, verständnisvoll und haben mich viel einbezogen. Die Chefin der Ambulanz hat sich häufig richtig viel Zeit genommen und wichtige Dinge erklärt/gezeigt/überprüft und hatte richtig Spaß dabei.	Das selbstständige Arbeiten in der Ambulanz. Für die Rotation durch die verschiedenen Stationen kann man sich selbst eintragen, sodass man sehr frei selbst bestimmt in welche Fächer man reinschaut. Die Assistenten haben sich viel Zeit für mich genommen, obwohl sie teilweise selbst ganz frisch im Beruf waren. Ich durfte häufig schallen. Es gab täglich 5€ Zuschuss zum Essen. Regelmäßig fanden Fortbildungen statt.	Ich hätte mir mehr Kontakt zu den Oberärzten gewünscht (Mitnehmen in Sprechstunde/Funktion). Die Sonntagsdienste habe ich nicht gerne gemacht. Man bekommt zwar einen Tag als Ausgleich in der Woche frei, allerdings nimmt man Sonntags die ganze Zeit nur Blut ab und tauscht den Dienst dann gegen einen Tag, an dem man tatsächlich etwas hätte lernen können. Das Gehalt (300) bekommt man erst am Ende des Folgemonats nach Abgabe eines Laufzettels, viel zu spät! N.N. ist meiner Meinung nach sehr streng	N.N. einsetzen, der mehr Lust auf die Ausbildung von Studenten hat. Das Gehalt rechtzeitig bezahlen. Die Sonntagsdienste abschaffen. Spinde für die Studenten bereitstellen.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 4	Ja	Einblick in viele Bereiche; engagierte Ärzte, die etwas erklären	Ambulanz	und argwöhnisch im Umgang mit den PJlern und war für mich nicht der richtige Ansprechpartner. Sonntagsdienste	
Student 5	Ja	nettes Team, freie Rotationsmöglichkeiten, selbstständiges Arbeiten in der Ambulanz	nettes Team, freie Rotationsmöglichkeiten, selbstständiges Arbeiten in der Ambulanz,	Sonntägliche Blutentnahmedienste	
Student 6	Ja				
Student 7	Ja	nettes Team, eigene Patientenbetreuung möglich, gute Anleitung (Fragen jederzeit erlaubt), man darf alles - sofern man möchte, wird aber zu nichts gezwungen, regelmäßige Fortbildungen mit guten Themen, man kann alle Bereiche sehen, Ambulanzrotation ist Pflicht, flexible Studientagsregelung	Kardiologie (Erklärungen durch OA Kirch - hat unglaubliches Wissen) Arbeit im Team gute Regelung mit Studientag - Nebenjob problemlos möglich	kein eigener Arbeitsplatz sehr viele Rotationen (teilweise Bereiche, in denen man nur 1 oder 2 Wochen war) kein Bereich zum Umkleiden	PJ-Raum???
Student 8	Ja	Absolut weiterzuempfehlen. Tolles Team, große Bereitschaft den PJlern etwas beizubringen.	Ärzte nehmen sich viel Zeit, sind sehr nett und man nie das Gefühl, das man stört. Im Gegenteil, man lernt sehr schnell eigenständig zu arbeiten.	Dass Sonntagsdienste von PJlern besetzt werden müssen ist eigentlich nicht so das Problem. Wenn man sich aber entscheidet, nur 300€ und Essen als Vergütung anzubieten, dann muss es auch Sonntags Gelegenheit zum Essen geben. Gibt es aber nicht. Somit ist das irgendwie Geld sparen auf Rücken	Bessere Regelung der Sonntagsdienste

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 9	Ja	das PJ gut strukturiert ist. Die Fortbildung für PJ'ler hat regelmäßig stattgefunden und die Teilnahme daran war gar kein Problem. Zusätzlich noch Mittwochsfrühbesprechung abteilungsintern mit Fortbildungsanteil. Lernzeit als Studientag nach Absprache mit den anderen PJ'lern auf Station frei zu nehmen einmal die Woche. Die Stimmung im Haus war gut bis sehr gut. Man muss in Absprache mit den anderen PJ'lern Sonntags Dienste übernehmen (Blutentnahmen und Ambulanz), dafür Ausgleichtag in der folgenden Woche.	Stimmung, Anleitung (viele eigene Patienten/durfte selbst Punktionen unter Anleitung machen)	der PJler. Blutentnahmedienste	mehr PC Plätze zum besseren Arbeiten mit den eigenen betreuten Patienten
Student 10	Ja	Insgesamt kann ich das Innere-Tertial hier weiterempfehlen. Man hat die Möglichkeit viele verschiedenen Abteilungen zu durchlaufen und die wöchentlichen Fortbildungen sind ebenfalls ziemlich gut und finden regelmäßig statt.	Fortbildungen (auch auf eigene Themenvorschläge wurde eingegangen), Ambulanz (selbstständiges Arbeiten, gute Supervision, interessante Fälle, Möglichkeit des Schichtdienstes, abwechslungsreich)	Stationsarbeit (wenig Zeit zur Supervision, teilweise deutlich länger als 8 Stunden/ Tag gearbeitet, wenig selbstständiges arbeiten möglich, kein Arbeitsplatz), relativ viele Blutentnahmen/ Viggos weil der Blutentnahmedienst ständig krank war	PJ-Telefon (um bspw. bei interessanten Untersuchungen angerufen werden zu können), längere Rotationen auf weniger Stationen empfehlen
Student 11	Ja	man hier beinahe alles geboten bekommt, was zu einem Tertial in der Inneren gehört. Man kann in verschiedene Abteilungen rotieren (das wird unter den Studenten selbst	Großes Interesse seitens der Ärzte, möglichst viel zu erklären und uns selbstständig Dinge durchführen zu lassen; Freiheiten, selbst zu entscheiden, was man sehen/tun	/	/

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

geregelt), man hat die Freiheiten, in die Funktionsbereiche zu gehen, selbst zu sonographieren, alle Fragen zu stellen, die man hat usw. usw.... Kurz: Das perfekte Innere-Tertial!

möchte; Studientage sind kein Problem; Blutabnahmediens, weshalb man nie die Visite verpasst

Student 12

Ja

Man kann alle wichtigen Inneren Abteilungen durchlaufen und da die PJler selber den Rotationsplan machen hat man hier auch eine gewisse Freiheit selbst zu entscheiden was einem wichtig ist. Da es Blutabnahme Schwestern gibt ist kann man meistens mit auf Visite gehen und eigene Patienten betreuen. Wenn Zeit ist kann man auch in die Funktionsdiagnostik gehen und sich dort verschiedene Untersuchungen anschauen. Leider ist nicht allen Ärzten bewusst, dass man als PJler was lernen möchte. Sehr gute Rotation in der Notaufnahme, dort kann man Patienten komplett selbstständig aufnehmen und in Ruhe mit dem zuständigen Arzt besprechen.

Gute Organisation des Rotationsplans
Notaufnahme

Ausgleich für einen 8 Stunden Sonntagsdienst ist lediglich ein Tag unter der Woche.
Man hat als PJler sehr selten nur einen PC Arbeitsplatz, sodass man zwar selber Patient betreut aber immer darauf angewiesen ist, dass ein Assistent seinen PC Platz hergibt.

Schließfächer für Studenten! Es gibt Arztzimmer wo definitiv Platz wäre um Spinde aufzustellen.
PJ Telefon einführen.
Besserer Kommunikation/Koordination mit den Blutabnahmeschwernern.
Einheitliches Lehrkonzept mit den Assistenzen kommunizieren. Einige lassen den Studenten selber Patienten betreuen andere wollen dies nicht.

Student 13

Nein

nicht weiterempfehlen, weil - die Oberärzte sich überhaupt nicht um die Lehre kümmern und die Assistenten sich teilweise zwar sehr viel Mühe geben, aber eigentlich auch allein schon genug zu tun

breites Spektrum und Leistungsangebot
selbständige Ambulanzarbeit

die Oberärzte lassen sich teilweise überhaupt nicht blicken, ignorieren einen vollständig und von Lehre keine Spur.
Sämtliche Kritik an zB den Sonntagsdiensten wird insofern vom

weniger Studenten annehmen oder deren Verteilung besser regeln
Sonntagsdienste abschaffen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

haben
 - teilweise zusätzlich zu den acht PJ-Studenten nochmal die Hälfte extra an Famulanten da ist, man dann auch mal mit vier Studenten in der Ambulanz ist und wir dann auf Spät-/Nachtdienste ausweichen müssen oder auch unsere Lernziele an Famulanten abgegeben werden
 - man Sonntagsdienste machen muss, die im Grunde nicht bezahlt werden (nur mit einem Studientag, an dem man dann die 5€ Cafeteria-Geld verliert und theoretisch ja einen Tag weniger Lehre hat)
 - vertragsmäßig 100€ vom Gehalt abgezogen werden, die man dann jeden Tag für das eher schlechte Essen in der Cafeteria ausgeben muss und am Studientag dem Krankenhaus schenkt
 - 42,5 Wochenstunden-Vertrag

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Oberarzt abgetan, dass jeder ein schlechter Arzt werden wird, der nichtmal zu der unbezahlten Mehrarbeit am Sonntag bereit ist. Man soll für die Dienste auch noch dankbar sein, weil man beim Blutabnehmen auf fünf Stationen ja so viel lernen kann. Die Dienste an sich sind ja vielleicht gar nicht so falsch, aber dann sollten sie freiwillig sein und mit einem Gehaltsbonus vergütet werden. Dann würde sich sicherlich niemand mehr beschweren.

Student 14

Ja

eine gute Lehre stattfand und es die Möglichkeit gab eigene Patienten zu betreuen und bei Interventionen (Herzkatheter, Gastro-, Koloskopie...) zuzuschauen.

Sehr nettes Team

Durch fehlende Arbeitsplätze am Computer, war die Betreuung eigener Patienten oft nicht eigenständig möglich (Laborwerte prüfen, Anforderung von Diagnostik, Arztbriefe schreiben,...)

Student 15

Ja

ja: personal ist sehr freundlich, man darf viel eigenständig arbeiten, früh patienten übernehmen, es wird

ambulanz, eigenständiges arbeiten, verantwortung für ein handeln übernehmen, nettes team, man darf

oberärzte nehmen sich nicht genügend zeit

einsetzen von pjlern im funktionsbereich, einsatz der internistischen pjler auf der

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		<p>einem viel vertrauen entgegen gebracht, man darf sich einbringen, interessantes patientenklintel</p> <p>nein: auch wenn für pjler nicts mehr zutun ist, wird man nicht nach hause geschickt, oberärzte nehmen sich nicht genug zeit um assistenzärzte weiterzubilden</p>	überall reinschauen		intensivstation, weniger pjler
Student 16	Ja	<p>Ja, wegen einigen sehr motivierten Assistenzärzten, die einem echt viel beibringen und einem ein gutes Maß an Verantwortung übertragen. Nein, weil teilweise der halbe bis ganze Tag aus Blutentnahmen und Faxen etc. bestand - also sehr unterschiedliche Betreuung je nach Arzt/Station (teils häufiger Assistentenwechsel auf den Stationen). Oberärzte und Chefärzte allesamt top. Insgesamt also eine Weiterempfehlung.</p>	<p>Die Ambulanz! - klasse Betreuung und viel Möglichkeiten Patienten selbst zu untersuchen und aufzunehmen. Breites Spektrum, spannende Fälle, Zuschauen bei Endoskopien, Bronchoskopien immer möglich. Fortbildungen in der Regel sehr interaktiv.</p>	<p>Wenig Möglichkeit ärztlich angeleitet Sonographieren zu üben (hin und wieder zugesehen, wegen Zeitmangel im Tagesablauf aber allerhöchstens kurz vorgeschallt bis der Arzt dazu kam). Ausnahme: Ambulanz). Ich persönlich habe in 4 Monaten keine Punktion (Aszites, Pleura) unter Anleitung selbst machen dürfen und nur selten assistieren dürfen - das war mir zu wenig. Unzuverlässiger Phlebotomistendienst (oft wegen Krankheit nur 1 Phlebotomist für alle internistischen Stationen).</p>	<p>PJler besser in Ultraschall und Punktionen einbinden, z.B. PJler (ggf. auch von anderen Stationen) zum Assistieren dazuholen lassen, damit jeder so oft wie möglich dabei sein kann. Sonokurs als Fortbildung anbieten.</p>
Student 17	Ja	<p>es eine gute Struktur des PJs gibt. Das Team ist überwiegend sehr nett und erklärfreudig. In der Regel konnte man auch eigene Patienten betreuen und in der OA-/Chefvisite vorstellen. Hier musste man</p>	<p>Die Zeit in der Ambulanz, die enge Betreuung auf der 3B, regelmäßige Fortbildungen, es gibt Kleidung/einen PC-Zugang. Alles ist sehr strukturiert. Dr. Bach als durchgängiger Ansprechpartner sehr</p>	<p>Der eigentlich vorhandene Blutentnahmedienst war personell die meiste Zeit über sehr schlecht besetzt, sodass doch viel Blutentnahmen und Viggos liegen geblieben sind. Die meisten Ärzte</p>	<p>400 Euro zahlen und das Essen dafür kostenpflichtig machen. Da man aufgrund des Studenttags eh nur 4 Tage pro Woche da ist und es nahezu unmöglich ist, das tägliche Budget von 5€ auszufüllen und dann</p>

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		teilweise etwas hinterher sein. In der Ambulanz konnte man sehr selbstständig Patienten sehen und untersuchen und dann anschließend mit dem Arzt besprechen. Je nach Assistent wurde man im Sono und im Punktieren von Aszites/Pleura angeleitet.	engagiert.	waren jedoch sehr bemüht, einen damit nicht zu "überfluten". Vergütung von nur 300 Euro und dann noch sonntägliche Blutentnahmen	noch von den PJlern verlangt wird, dass sonntags einer kommt, um die BEs zu machen, wäre es mehr also angemessen, 400 Euro zu zahlen.
Student 18	Nein	nicht weiterempfehlen, weil die unmittelbar zugeteilten Ärzte auf der Station viel mit sich zu tun haben und ich als PJ ler ständig zum Blutabnehmen angehalten wurde. inklusiv sonntags mind 1x im Monat von 7:30 bis 16:30	Teilnahme an der Sonografie Fortbildung für Ärzte	nur seeehr eingeschränkt möglich bei Diagnostik teil zu nehmen.	jeder PJ ler in jeder Diagnostikabteilung zugeteilt für 2 Tage.
Student 19	Ja	Uneingeschränkt weiterempfehlen. Besonders mit Eigeninitiative bremsen einen niemand aus und man kann sehr viel lernen. Nicht nur die meisten Assistenzärzte sind bemüht einem etwas beizubringen, auch die Ober- und Chefärzte sind äußerst freundlich und nehmen sich -im Rahmen dessen was in einem Betrieb halt möglich ist- Zeit für die Ausbildung.	Eigene Patienten betreuen. Aszites und Pleurapunktionen durchführen dürfen. Zusammenarbeit mit den Ärzten.	Es gibt halt den Sonntag Dienst aber so wild ist der auch nicht, ein bisschen Punktionskills üben und dann kann man auch in der Ambulanz oder Notfälle auf Station auch was lernen. Als negativen Punkt zu nennen ist, dass man leider keinen Spind bekommt und die Schränke sehr voll sind.	4 PJ/Famulanten-Spindel und ggf auch Umkleiden schaffen. Wenn Hygienische Arbeitskleidung vom Arbeitgeber gefordert ist, sollte einem auch die Möglichkeit gegeben werden diese Forderung zu erfüllen.
Student 20	Ja	...man viele verschiedene Krankheitsbilder sehen kann, nicht unbedingt zu Überstunden	Ambulanz war nett, dort konnte man eigenverantwortlich arbeiten und wurde auch von den ärztlichen	Möglicherweise hatte ich einfach Pech, aber teilweise sind die Assistenten zu Beginn des Tertials	-Die Wertschätzung der Studenten könnte besser sein, v.a. unter den pflegenden Berufsgruppen (wie oft

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

angehalten wird und die Ambulanzrotation wirklich sinnvoll war.

Mir hat besonders gut gefallen:

Kollegen sehr geschätzt. Dort habe ich auch mit Abstand am meisten gelernt. Auch auf den Stationen kann man mit Engagement einiges lernen, das ist allerdings schon sehr abhängig vom jeweiligen Assistenzarzt.

Mir hat nicht so gut gefallen:

alle paar Tage rotiert, sodass man immer nur ein paar Tage einen Ansprechpartner hatte. Das sorgt dafür, dass man häufiger eben doch nur Blutsklave/Hilfsarbeiter ist. Generell fand ich die Lehre, Assistenten und Stimmung auf den einzelnen Stationen sehr, sehr durchwachsen. Viele Assistenten waren oft überfordert, sodass es wenig bis kein Teaching gab. Generell war das Tertial nicht wirklich schlecht, aber auch nicht herausragend gut.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

ich bei freundlichen, vorsichtigen Fragen angepöppelt wurde, mag ich gar nicht zählen)
-Keine obligaten Sonntagsdienste, sondern freiwillige Dienste (mein freiwilliger Nachtdienst war soooo viel lehrreicher als die beiden Sonntagsdienste, bei denen ich 80% der Zeit Blutabnahmen und Viggos gemacht hab)
-Lieber mehr Gehalt als 5€ Essensmarke!
-Bitte endlich diese Zettel zum Leistungsnachweis für die Personalabteilung abschaffen. Andere Kliniken schaffen das auch ohne!

Student 21

Ja

Sehr freundliches und kompetentes Team! Ich war sehr positiv überrascht. Das Krankenhaus hat eine recht große Abteilung der Inneren Medizin, v .a. Gastro, Kardiologie und Pneumologie. Dadurch sieht man ein recht breites Spektrum der Inneren Medizin. Zudem konnte man eigene Patienten betreuen und hat ein Gefühl für die Medikamente entwickelt.

Auch wenn ich nicht in die Innere gehe, so war ich trotzdem sehr aufgeschlossen und wollte unbedingt bestimmte Krankheitsbilder beherrschen. Das ist mir tatsächlich in diem Krankenhaus gelungen. Ich konnte Patienten selbst behandeln und Anordnungen durchführen. Es gab immer einen Assistent, der mich begleitet und kontrolliert hat. Zudem konnte ich mit den OAS meine Strategien evaluieren. Ich habe wirklich sehr viel lernen können und muss rückwirkend

Die zerstörten Venen der Patienten - typisch Innere halt... so viele Viggos habe ich nie zuvor gelegt. Eine Station hatte tatsächlich ein signifikant hohes Aufkommen an Viggos... da sollte mal ein V-Mann eingeschleust werden, das konnte echt nicht sein...

Die Sonntagsdienste waren ebenfalls umstritten. Mal gut, mal weniger gut, da es überwiegend aus Blutabnahmen bestand. 300,- € ist echt wenig. Lieber auf das Essen dort verzichten und dafür

Ein kleinen Zuschlag für die Sonntagsdienste würde vieles verbessern (auch die Motivation).

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

sagen, dass ich einen ordentlichen Fortschritt gemacht habe. Zudem gibt es Blutabnahme-Schwestern, sodass - wenn die nicht alle mal wieder krank sind - man tatsächlich nicht so viele Abnahmen machen muss.

400,- erhalten:-)

Student 22 Ja

Student 23 Ja

Mein PJ in Kalk bestand hauptsächlich aus Blutentnahmen. Das Krankenhaus hat zwar extra Personal dafür, aber die drei Personen reichen einfach nicht aus und eine fehlt grundsätzlich. Wir PJlerInnen sind dafür da, um das zu kompensieren. Während ich Blut abgenommen habe, lief meistens die Visite, die ich dann verpasst habe. Die AssistenzärztInnen lassen einen gern noch um halb 5 ein paar Blutkulturen abnehmen, Zeit um PatientInnen vernünftig zu besprechen, nehmen sich leider die wenigsten. Ich würde Kalk trotzdem empfehlen und zwar mit dem ausdrücklichen Hinweis, viel Zeit in der Ambulanz zu verbringen und so viele Sonntagsdienste mit Dr. Bach zu machen, wie möglich!

Dr. Bach nimmt sich viel Zeit sagt gern Bescheid, wenn Untersuchungen anstehen. Die Sonntagsdienste sind zwar lästig aber tatsächlich eine gute Chance zum Lernen. Nach den Blutentnahmen kann man zusammen mit Dr. Bach zu Untersuchungen gehen und mitmachen und er erklärt auch sehr viel dabei.

In der Ambulanz hatte ich die Möglichkeit sehr eigenständig zu arbeiten. Ich habe mit den PatientInnen die Anamnese und die Voruntersuchung gemacht und sie anschließend den KollegInnen vorgestellt. Wenn ich mir bei etwas nicht sicher war, haben wir zusammen nochmal nachuntersucht und dann das weitere Vorgehen besprochen.

Auf Station ist man fast ausschließlich mit Blutabnehmen und Viggos beschäftigt, oft den ganzen Morgen. Auch zwischendurch wird man immer mal wieder von den AssistenzärztInnen darum gebeten, diese unliebsame Aufgabe für sie zu übernehmen. Was mich geärgert hat ist, dass wir dafür wenig von ihnen zurück bekommen haben. Ich habe mich mehrmals in die Unterlagen von PatientInnen eingesehen, ohne dass man sich später dafür Zeit genommen hat, das mit mir zu besprechen.

Es gibt keine Umkleide für PJler. Ich möchte mich nicht jeden Morgen in Anwesenheit meiner Kollegen im Arztzimmer umziehen müssen. Ich möchte aber auch genau so wenig jeden Tag eine halbe Stunde vor Dienstbeginn anfangen zu arbeiten damit ich mich in Ruhe umziehen

Der Blutentnahmedienst muss einfach besser aufgestellt werden, damit wir PJler morgens Zeit haben, regelmäßig bei der Visite dabei zu sein. Ich würde mir wünschen, dass die AssistenzärztInnen unsere Hilfe mehr zu schätzen wissen. Wir sind mit Blutentnahmen und Bringdiensten immer zur Stelle gewesen und unsere Hilfe wird gerne auch nach Feierabend noch angenommen. Aber nicht alle fühlen sich auch dafür verantwortlich, dass wir eigentlich da sind, um zu lernen. Es gibt aber auch ein paar AssistenzärztInnen, die sehr engagiert sind und sich trotz Zeitmangel Zeit genommen haben, uns etwas beizubringen. Ich möchte an der Stelle ein Riesenlob an L. Andresen, M. Golka, den Micha aus der Fachschaft und die Kollegin mit dem italienischen Akzent, an deren

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Auf der Pulmostation konnte ich regelmäßig bei Pleurapunktionen helfen.

Ich konnte regelmäßig meinen Studientag nehmen. Urlaubstage einreichen ging problemlos. Pj-Fortbildung hat regelmäßig stattgefunden. Es gibt relativ pünktlich Mittagessen.

kann.

Namen ich mich gerade leider nicht mehr richtig erinnern kann, aussprechen und sie damit ausdrücklich aus der Kritik nehmen. Das Krankenhaus sollte uns und auch seinen MitarbeiterInnen mehr Umkleiden zur Verfügung stellen. Es wäre auch schön, wenn alle PJler ein eigenes Schließfach hätten, damit wir unsere Sachen nicht dort liegen lassen müssen, wo alle ein und aus gehen.

Student 24

Ja

Weiterempfehlen weil der PJ-beauftragte Oberarzt bemüht ist, die Fortbildungen stattfinden, es Blutabnahmedienste gibt, sodass sich die Blutabnahmen in Grenzen halten. Es gibt kostenlos zu Essen und die Studenten können sich selbstständig auf die Stationen einteilen.

Nicht weiterempfehlen: Die Betreuung hängt sehr von dem jeweiligen Assistenten ab (die idR extrem viel zu tun haben). Oberärzte nehmen sich sehr selten Zeit für einen.

Die Arbeit in der Notaufnahme und die Rotation in die Geriatrie!

Blutabnahmen. Einmal alle zwei Monate macht man einen Blutabnahme-Dienst am Sonntag machen. Das war bei mir tatsächlich von 8-15 Uhr nur Viggos und Blutabnahme.

Oberärzte dazu Anhalten die Studenten wirklich auszubilden. Die Fortbildungen praxisbezogener zu machen. PJler mehr auf die Geriatrie rotieren lassen.